

Frauen sind bei Vorsorge viel sensibler als Männer

65 000 bis 70 000 Deutsche erkranken jährlich neu an Darmkrebs

Die Ärzte Dr. Gert Bokelmann (Damme) und Dr. Volker Meister (Vechta) gehören zu einem Netzwerk im Kreis. Sie rat zu frühzeitigen Kontrolluntersuchungen.

VON KLAUS-PETER LAMMERT

Jedes Jahr erkranken in Deutschland 65 000 bis 70 000 Patienten an Darmkrebs. Durch eine Vorsorge ließe sich die Zahl senken. Warum gehen immer noch zu wenige Deutsche zur Vorsorge?

Bokelmann: Ich glaube, dass es die Männer sind, die viel weniger zur Vorsorge gehen als die Frauen. Das hängt damit zusammen, dass Gynäkologen die Frauen über Jahrzehnte hinweg für die Notwendigkeit der Vorsorge sensibilisiert haben. Das haben sie richtig gemacht. Bei Männern gibt es eine große Hemmschwelle. Die erste Anlaufstelle ist häufig der Urologe. Meist sind es die älteren Männer, weil sie Beschwerden haben. Im hausärztlichen Bereich ist die Aufklärung über die Notwendigkeit der Vorsorge noch ausbaufähig. Dem Hausarzt als Lotsen im Gesundheitswesen kommt aber in der Vorsorge eine zentrale Bedeutung zu.

Wie viele Männer nehmen die Möglichkeit zur Darmspiegelung zur Vorsorge wahr?

Meister: Obwohl alle Männer ab dem 55. Lebensjahr einen Anspruch auf eine kostenlose

Darmspiegelung haben, nehmen lediglich 15 von 100 Berechtigten diese Chance auf Vorsorge wahr. Bei den Frauen ist es weit mehr als die doppelte Anzahl.

Die Kassen zahlen die Darmspiegelung in der Regel erst ab einem Alter von 55 Jahren. Wäre es nicht sinnvoller, eine Koloskopie schon fünf oder zehn Jahre eher zu bezahlen?

Meister: Prinzipiell ja, insbesondere für besondere Bevölkerungsgruppen, zum Beispiel Risikogruppen wie Menschen, die an chronisch entzündlichen Darmerkrankungen leiden. Oder bei den Frauen diejenigen, die schon eine andere gynäkologische Krebserkrankung wie Brustkrebs hatten. Eine besondere Gruppe sind diejenigen, die einen nahestehenden Verwandten – Vater, Mutter, Geschwister – haben, der selbst an Darmkrebs erkrankt war oder Polypen im Darm entwickelt hatte.

Warum sind Polypen gefährlich?

Bokelmann: Polypen sind Gewächse, die aus der Darmwand entstehen und unkontrolliert wachsen. Mit unkontrolliertem Wachstum ist immer das Risiko der bösartigen Entartung gegeben sprich, das aus den Polypen Darmkrebs entsteht. Die Polypen gehören abgetragen und unter einem Mikroskop untersucht, um das Entartungsrisiko einzuschätzen.

Wie oft sollten Menschen zur Darmuntersuchung gehen?

Bokelmann: 2002 ist in Deutschland die Vorsorgekoloskopie als kostenlose Leistung für jeden gesetzlich Versicherten eingeführt worden. Wenn ein komplett beschwerdefreier Bürger mit 55 Jahren seine erste Vorsorgespiegelung in Anspruch nimmt, hat er nach zehn Jahren den Anspruch auf eine zweite Vorsorgekoloskopie. Je nach Befund bei der ersten Darmspiegelung gibt es Menschen, bei denen die Zeitabstände zwischen den Spiegelungen verkürzt werden müssen.

Meister: Das mittlerweile 15 Jahre alte Vorsorgeprogramm in Deutschland, um das uns andere Nationen beneiden, ist ein Erfolgsmodell. Die aktuellen Daten zeigen, dass es gelungen ist, die Zahl der Sterbefälle durch Darmkrebs deutlich zu reduzieren, während sie in allen anderen Industrienationen zunimmt.

Es gibt neben der Koloskopie weitere Methoden zur Früherkennung von Darmkrebs wie die Untersuchung des Stuhls auf Blut. Wie bewerten Sie diese Untersuchungen?

Bokelmann: Die Basis jeder Voruntersuchung ist in der Tat die Untersuchung auf verstecktes Blut im Stuhl. Ein Fortschritt ist, dass die Krankenkassen ab dem 1. April erfreulicherweise statt des herkömmlichen Stuhltests einen immunologischen Stuhltest kostenlos ermöglichen. Dieser neue Test hat eine höhere Empfindlichkeit. Jedem, bei dem der Test positiv



Keine Angst vor der Spiegelung: Dr. Gert Bokelmann (links) und Dr. Volker Meister raten zu regelmäßiger Vorsorge. Foto: Lammert

ausfällt, ist dringend zu einer Darmspiegelung zu raten. Aber nicht jeder positive Test bedeutet automatisch eine Erkrankung an Darmkrebs. Denn der Test kann auch bei gutartigen Polypen positiv ausfallen.

Was raten Sie, wenn Darmkrebs festgestellt wurde?

Meister: Diese Patienten sollten sich an Experten in Darmzentren wenden. Dort wird die Situation aus Sicht aller beteiligten Experten analysiert, in Tumorkonferenzen diskutiert, und es werden Empfehlungen entsprechend des aktuellen medizinischen Wissensstands abgegeben.

Wo befindet sich das nächste Tumorzentrum?

Bokelmann: Der Landkreis hat

ein Darmzentrum mit dem Hauptsitz in Vechta und Kooperationspartnern in Vechta, Lohne und Damme. Das Einverständnis des Patienten vorausgesetzt werden alle Befunde interdisziplinär vorgestellt und besprochen.

FAKTEN

- Dr. Gert Bokelmann (56) ist Gastroenterologe und Internist. Er betreibt mit Dr. Hubert Wübbolding und Dr. Ralf Hardenberg eine Praxis im Gesundheitszentrum Damme.
- Der Gastroenterologe und Internist Dr. Volker Meister (54) ist Chefarzt der Inneren Abteilung im Marienhospital in Vechta. Zudem hat er eine Praxis.

KOLUMNE: AUS DER NACHBARSCHAFT

In good taste

VON DAVID BEAVAN

Unabhängig davon, an welcher Station des Lebens man steht, jedermann möchte den Ruf genießen „good taste“ zu haben –

der möchte erkannt werden als Besitzer des guten Geschmacks, leider liegt es jedoch an anderen, dies zu beurteilen, nicht an einem selbst ... oder etwa doch? Eine Frage, über die ich seit ge-

Postkarten und dann noch gewisse dekorative Paketaufkleber.

Eines Tages werde ich den gesamten Inhalt abgleichen und einen Ratgeber verfassen. „Das Gute, das Schlechte und das

ein falscher Fuffziger: Wer kennt es nicht. Oder ein Bericht der „Zeit“ zum Thema „Überdüngung: Von 46 niedersächsischen Landkreisen hält nur einer die Obergrenze der Stick-

Vogel abschießt: Kürzlich bei einer Fahrt durch Rechterfeld fiel mir ein grotesker Bau auf, der an eine Filmkulisse erinnert – geeignet für ein Stück über einen verschwenderischen Oli-

